

eine bunte Auswahl alles Schrifttums. Man sieht in der Koje eines großen Leipziger Kommissionärs bedeutende Werke aus dem klassischen Bereich des Geistes, Bände, die zugleich vorbildhafte Leistungen deutscher Buchkultur sind. Daneben eine Fülle von Kurzromanen, heiteren Unterhaltungsbüchern, aktuellen Schriften, die, zu billigsten Preisen herausgebracht, sich der breitesten Käufer- und Leserschaft erfreuen können. In anderen Abteilungen Romane und wieder Romane, wissenschaftliche Werke, Kunstbücher der Großantiquariate, große Geschichtswerke, Monographien, Lexika, und zwei deutsche Weltfirmen sind auch mit Atlanten vertreten. Alles, was man sich unter dem Begriff Buch denken kann, bis hin zur billigsten Broschüre wird gehandelt.

Verkauf, wie schon betont, höchst lebhaft. Kein Zögern beim Abschluß, höchstens Rückfragen um den Lieferungsstermin. Lese- und Stoff für Feldpostsendungen ist natürlich besonders gefragt. Romane im Durchschnittspreis von 3.— bis 4.— RM glänzend verlangt, höchste Abschlüsse in Kurzromanen. Im Antiquariat macht man die gleiche Feststellung wie schon bei den letzten Kriegsmessen: die Bestände werden immer geringer. Im modernen Antiquariat, also bei Büchern, die oft in verhältnismäßig

kurzer Zeit nach ihrem Erscheinen als Restauflage ins Antiquariat gingen, verramscht wurden, zeigt sich ein Schwinden des Angebotes wie auch der Nachfrage.

Man soll nun die Ursache für den großen Buchbedarf nicht allein darin suchen, daß Bücher ein marktfreier Geschenkartikel sind, daß sie zu Hause und im Felde durch die Zeitumstände sich besonderer Schätzung erfreuen. Der Grund für das Großgeschäft in Büchern liegt zum guten Teil auch darin, daß neue Gebiete für das deutsche Buch freigeworden sind, man denke an die Ostbezirke, man denke an den Westen, Elsaß, Lothringen, Luxemburg. Der letzte, entscheidende Grund für den großen Buchbedarf aber ist das deutsche Kulturbewußtsein, das gerade in dieser Kriegszeit seine Dauerhaftigkeit erweist.

Zu dieser anschaulichen Schilderung, an der vor allem auch die Schlußbemerkungen Beachtung verdienen, ist allerdings zu bemerken, daß die Buchmessegeschäfte nur bestimmte Bezirke des Buchhandels betreffen. Rückschlüsse auf die allgemeine Lage des Buchhandels sind nicht ohne weiteres möglich, obwohl sie gegenwärtig eher zutreffen können als früher.

Verleger-Tagung in Berlin

Die Reichsschrifttumskammer führte in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Schrifttum des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda in Berlin im Haus der deutschen Presse eine Tagung der schöngestimmten Verleger durch. Neben den Vertretern der Abteilung Schrifttum und der Reichsschrifttumskammer nahmen u. a. das Amt Schrifttumspflege, das Werbe- und Beratungsamt für das deutsche Schrifttum und ein Vertreter des Börsenvereins teil. Zum erstenmal hatte die Reichsschrifttumskammer den Landesobleuten des deutschen Buchhandels Gelegenheit gegeben, an einer solchen Tagung teilzunehmen.

Die Tagung wurde eröffnet durch den stellvertretenden Leiter des Deutschen Buchhandels, Landesleiter Pg. Wülfing, der der Abteilung Schrifttum dafür dankte, daß sie die Möglichkeit gebe, sich hier während des Krieges zu treffen und über wichtige Fragen des Schrifttums auszusprechen.

Einleitende Grußworte sprach Oberregierungsrat Schlicht, stellvertretender Leiter der Abteilung Schrifttum. Er brachte zum Ausdruck, daß es der Wille der Schrifttumsführung sei, die Verlagsarbeit zu unterstützen und auftauchende Probleme einer Lösung zuzuführen. Gleichzeitig überbrachte er die Grüße des Reichsministers Dr. Goebbels und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Ein geplantes Referat über »Fragen der Buchproduktion« mußte wegen Erkrankung von Regierungsrat Dr. Erdmann ausfallen. Die Tagung bot aber Gelegenheit, aussprachemäßig auch auf diese Fragen einzugehen. Über die »Deutsche Schrifttumsarbeit im Ausland« referierte grundlegend und ausführlich Regierungsrat Dr. Hövel. Seit der Tagung im Herbst 1939, so führte er aus, sei die politische Entwicklung mit Riesenschritten vorwärtsgewandert. Die Kräfte des 20. Jahrhunderts seien überall angetreten, um die des 19. Jahrhunderts endgültig zu beseitigen. In diesem Kampf nehme das Schrifttum eine entscheidende Position ein. Aufgaben und Forderungen seien häufig an die Verlegerschaft gestellt worden, ihnen aber ständen die Leistungen des Staates für die Schrifttumsarbeit gegenüber. Dr. Hövel hatte dann Gelegenheit, darüber einen Überblick zu geben. Er erinnerte an die Werbemittel des Werbe- und Beratungsamtes für das deutsche Schrifttum, die in riesigen Auflagen hinausgegangen seien und die eine ganz außerordentliche Wirkung gehabt hätten, an die verschiedenen Dichterlesungen, die im Auslande in großem Umfang durchgeführt wurden. Dabei ging Dr. Hövel auf die Grundzüge der Dichterauswahl ein und hatte damit die Möglichkeit, manche Unklarheit aufzuhellen. Neben den Dichtern trat der Wissenschaftler mit seinen Vorträgen, besonders der Literaturwissen-

schaftler, der ja die sinnvolle Ergänzung zur Dichterlesung selbst bilde. Hierbei wurde die wichtige Frage der Literaturgeschichtsschreibung für den besonderen Zweck angeschnitten. Über die Buchausstellungen, die in den letzten Monaten in zahlreichen Städten des Auslands durchgeführt werden konnten, machte Dr. Hövel interessante Ausführungen. Zum größten Teil wurde die Öffentlichkeit über diese Ausstellungen durch das Börsenblatt und die Tagespresse unterrichtet. Mit diesen Ausstellungen sei gleichzeitig ein Ausstellungstypus entwickelt worden, der heute einzig dastehe und der würdige Rahmen für das deutsche Schrifttum im Ausland sei. So berührte er die Frage des Ausstellungsraumes, die Auswahl des Schrifttums, die Zahl der ausgestellten Werke, die Art der Ausfoderung einer Ausstellung und deren Ausschmückung. An Hand einiger ausländischer Pressestimmen zeigte er den großen Erfolg der Buchschauen, den er gleichzeitig durch interessante Zahlen erhärten konnte.

Landesleiter Wülfing dankte Dr. Hövel für das ausführliche Referat und leitete eine sich anschließende Aussprache. Die Frage der Buchbereitstellung behandelte Verlagsbuchhändler Brokhäus, während Dr. Roefler (Deutscher Verlag) auf bestimmte wichtige Schrifttumsgruppen und deren Pflege einging. An der Aussprache beteiligten sich weiter die Verleger Krüger, Dr. Müller-Grote u. a.

Auch während dieser Aussprache konnte Dr. Hövel weitere Erfahrungen seiner Tätigkeit mitteilen. So stellte er fest, daß die Neigung, das deutsche Buch kennenzulernen, heute bedeutend gewachsen sei. Der Ausländer wolle im deutschen Buch unser Reich kennenlernen, den sozialen Staat. Deshalb verschiebe sich auch gelegentlich der Kreis der Buchinteressenten. Die Bedeutung, die dieser Vorgang habe, brauche, so sagte Dr. Hövel, nicht näher umrissen zu werden. Fragen wie die des Buchpreises, des Transportes und der Zölle fanden ebenfalls eingehende Darstellung, zusammenhängend damit die eigene Werbearbeit des Verlages (Kataloge, Prospekte, Vertreterreisen). Bei den Katalogen verlange der Käufer kurze sachliche Angaben über den Inhalt. Weitere Ausführungen galten dem Besprechungswesen, den Übersetzungen, den Rabattsätzen, den deutschen Buchhandlungen im Ausland und der Personalfrage. Die Möglichkeiten der Reichsschule des Deutschen Buchhandels werden in Zukunft in verstärktem Maße dafür eingesetzt werden.

Ein weiteres zusammenhängendes Referat von Regierungsrat Dr. Hövel galt dem Thema »Papierbewirtschaftung und Buchherstellung«, einer Frage, die den Verlag ja vordringlich angeht. Als Leiter der Wirtschaftsstelle für den